

Sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte (SRHR) – die Grundlage für Frauen- und Müttergesundheit

Mai 2020
www.mutternacht.at

Jährlich sterben etwa 300.000 Frauen und Mädchen bei Komplikationen während Schwangerschaft und Geburt.

- Das sind 808 Todesfälle pro Tag.
- 99% dieser Todesfälle geschehen in Ländern des Globalen Südens.
- 90% wären durch medizinische Versorgung vermeidbar.

Die Auswirkungen der Covid-19-Krise auf SRHR

Von den weltweiten Ausgangsbeschränkungen und dem drastische Reduzieren der Produktion sowie Transporten ist auch die sexuelle und reproduktive Gesundheit betroffen. Die Pandemie bedroht Erfolge wie die Reduktion der Frauen- und Müttersterblichkeit. Ein Überblick aus vier Bereichen:

Geschlechtsspezifische Gewalt eindämmen

- Gewalt gegen Frauen kommt in allen Ländern und ökonomischen Sphären vor. In einer Krise steigen diese Zahlen.
- 1 von 3 Frauen hat in ihrem Leben Gewalt erfahren.
- Pro 3 Monate Lockdown müssen zusätzlich 15 Mio. Frauen Gewalt ertragen.
- Ausgangsbeschränkungen erschweren es, der Gewalt zu entkommen.

Zwangsehen verhindern

- Jedes Jahr werden 12 Mio. Mädchen vor ihrem 18. Geburtstag verheiratet.
- Aufgrund von Lockdowns haben viele Familien kein Einkommen. Sie sehen zunehmend Zwangsverheiratungen als einzige Alternative, ihre Kinder zu versorgen.
- Sollte das weltweite BIP um 10% sinken, rechnen die UN mit 5,6 Mio. mehr Zwangsverheiratungen.

Zugang zu Verhütungsmitteln sicherstellen

- 214 Mio. Frauen würden gerne verhüten, haben aber keinen Zugang zu Verhütungsmitteln.
- Pro 3 Monate Lockdown verlieren weitere 2 Mio. Frauen den Zugang zu Verhütungsmitteln.
- Jährlich kommt es zu 80 Mio. ungeplanten Schwangerschaften. Nach monatelangem Lockdown wird die Zahl um etwa 3 Mio. steigen.

Sicheren Schwangerschaftsabbruch ermöglichen

- Jährlich gibt es 56 Mio. Schwangerschaftsabbrüche.
- Die Hälfte wird unsicher durchgeführt und birgt somit ein großes gesundheitliches Risiko.
- 98% aller unsicheren Abbrüche geschehen im Globalen Süden.
- 10% aller Müttersterblichkeitsfälle sind auf unsichere Schwangerschaftsabbrüche zurückzuführen.
- Der Zugang zu sicherer medizinischer Betreuung ist durch Covid-19-Maßnahmen eingeschränkt.